

Famulaturbericht Kapnyeberai Feb/März 2023

Für uns beide, Christina und Verena (beide 9. Semester Zahnmedizin), ging am 12. Februar unsere Famulatur in Kenia los. Im November 2022 kam eine spontane Zusage, nachdem wir im Sommer bei DfA angefragt und zunächst eine Absage erhalten hatten. Wir hatten also ca. 3 Monate Vorlaufzeit, in der wir uns um Impfungen, Versicherungen, Spenden und alles weitere kümmern konnten.

Wir sind nach Nairobi geflogen und von dort mit dem Auto nach Kapnyeberai gefahren. Der Bruder von Jackson, dem Driver der Facility in Kapnyeberai, hat uns für insgesamt 150€ ca. 6h lang dorthin gefahren. Da es aber eine sehr lange Anreise war, würden wir empfehlen, direkt den Flughafen in Eldoret anzufliegen, von dort ist es weniger als eine Stunde Fahrt zur Einsatzstelle. Im Voraus auf jeden Fall Jackson anschreiben und die Abholung mit ihm vereinbaren, er ist super nett und zuverlässig, zudem ist er auch deutlich besser zu erreichen als die Sisters oder der COHO Anthony. Also wer im Vorfeld Anliegen hat oder Kontakt braucht: Jackson!

In Kapnyeberai waren wir gemeinsam mit dem pensionierten deutschen Zahnarzt Dietmar, der für zwei Wochen dabei war (wir waren knapp 4 Wochen vor Ort), in einem sehr großen Guesthouse auf dem „Klinik“-Gelände untergebracht. Dort hatte jeder ein Zimmer, insgesamt gab es zwei Badezimmer, eine Küche und ein riesiges Wohn- und Esszimmer.

Die Verpflegung stellte sich bei uns etwas komplizierter dar. Unsere Vorgängerinnen hatten immer mit den Sisters im Konvent gegenüber der Klinik gegessen. Dies war aber bei unserem Einsatz nicht möglich und es wurde uns alternativ eine Köchin zur Verfügung gestellt, die zudem auch noch als Laborantin arbeitet. Das Essen war immer sehr lecker und gut verträglich, und es war kein Problem, dass eine Vegetarierin dabei war. Kompliziert war, dass wir unsere Lebensmittel selbst einkaufen mussten (welche dann wiederum von der Gesamtmiete à 1000ksh pro Tag abgezogen wurden), was einfach zusätzlichen Aufwand für uns bedeutet hat, da wir ja auch auf Jackson angewiesen waren, wenn wir in größere Läden als die im nahegelegenen Dorf, wollten. Wir denken, dass dies bei uns eine Übergangslösung war und in künftigen Einsätzen wieder anders gehandhabt wird. Am besten gleich am Anfang mit der Schwester vereinbaren wie die Verpflegung sein wird.

Arbeit:

Die Dental Unit liegt gegenüber dem Guesthouse ebenfalls auf dem Klinik-Gelände. Unsere Arbeitstage waren sehr spannend, angenehm und durch das tolle Personal auch wirklich witzig. Unser Dental Team war zu dieser Zeit Anthony (kenianischer COHO), Dietmar und wir beide.



Sister Magdaline, die Schwester, welche die Zahnstation unter anderem verwaltet, ist auch sehr verlässlich und hat viele Schulbesuche mit uns organisiert und geplant. Mehrmals die Woche sind wir an verschiedene Schulen gefahren und haben etwas Zahnputzkunde unterrichtet und anschließend die komplette Schülerschaft und das Lehrerkollegium examiniert. Kinder, die Behandlungsbedarf hatten, konnten sich dann in der Unit kostenfrei über DfA behandeln lassen.

Ansonsten haben wir in der Dental Unit Anthonys ganz normalen Patienten-Alltag mitbewältigt. Die meiste Zeit über haben wir Studentinnen den beiden assistiert, konnten aber auch gelegentlich unter Anleitung Zähne extrahieren und Füllungen legen. Es gibt dort keine Terminvergabe, daher erschien häufig stundenlang kein einziger Patient oder eben zehn auf einmal. Gearbeitet wurde meistens bis keine Patienten mehr da waren, dann haben wir ca. eine Stunde Pause (je nach Patientenmenge mehr oder weniger) gemacht und nachmittags das gleiche Spiel wieder.

Die Dental Unit ist wirklich gut ausgestattet mit den „01“-Instrumenten (also keine Spiegel, Sonden, Küretten o.Ä. mitnehmen). Es fehlen v.a. Verbrauchsmaterialien, aber hier bitte einfach vorher mit Anthony (oder Jackson) in Kontakt treten, der weiß am besten was ihm fehlt.

Was wir sehr geschätzt haben war die Kommunikation. Der Englisch-Stand der meisten Kenianer ist wirklich hoch und wir konnten uns von Kuhhirten bis Zahnarzt mit jedem super verständigen. Wir haben zuvor schon etwas Kisuaheli gelernt, sodass wir zu mindest „guten Morgen“ und „wie geht es dir?“-Smalltalk halten konnten. Das ist sehr gut angekommen und wir können es nur an eure Herzen legen, falls ihr den Kenianern einen Grund zum Schmunzeln geben wollt. Ist auf jedenfall ein guter Ice-Breaker (Duo-Lingo hat einen kostenfreien Englisch-Suahili-Kurs und Mut zur Lücke ;).)



Privatleben:

Noch mehr als das Arbeiten in der Unit haben wir das Zusammenleben und die Gemeinschaft, die wir erleben durften, geschätzt. Abends saßen wir meistens mit den Angestellten der Sisters, die ebenfalls auf dem Gelände wohnen, zusammen und haben Dobble oder Kniffel gespielt oder einfach schön geplaudert. In den knapp vier Wochen, in denen wir da waren, haben sich richtige Freundschaften gebildet, wir haben eigentlich kaum Abende allein verbracht.

Hauptbezugspersonen für uns waren Jackson (Fahrer, Mann für alles, guter Tänzer und gute Begleitperson wenn man mal in die lokalen Pubs oder zum Dorf-Billiard möchte), Kate

(Köchin der Schwestern) mit ihrer kleinen Tochter Angie, Moreen (Sister -Trainee) und Sheila (Laborassistentin und unsere Köchin) und natürlich Anthony (COHO). Alle haben einen sehr ausgeprägten Sinn für Humor und sind super gesellig. Es ist nur leider sehr wahrscheinlich, dass in zukünftigen Einätzen die Gruppe eine andere sein wird, da einige Personen schon andere Zukunftspläne äußerten.

Wir haben zu Dietmars Abschied und dann auch nochmal zu unserem Abschied alle eingeladen und eine kleine Haus-Party geschmissen, welche sehr gut ankamen und uns auch viel Spaß gemacht haben. Songtipps sind hier ganz klar Macarena und „the Ketchup Song“, da sie wirklich gerne konkrete Tänze zu Songs tanzen.

Die Wochenenden waren frei und wir haben mit dem Fahrer Jackson die Zeit gut genutzt mit Ausflügen zum Kakamega-Forest, zu umliegenden Städten und zum Victoriasee.

Nachmittags sind wir auch oft zu Fuß ins Dorf spaziert, haben Besorgungen gemacht oder einfach mit den Leuten gequatscht. Im Dorf gibt es auch eine Billard-Hütte, da auch gerne einfach mal hingehen (am besten mit Jackson als Begleitung). Die Dorfcommunity freut sich sehr, wenn die Deutschen auch mal das Gelände verlassen und sich zu ihnen gesellen. Für viele ist es der erste Kontakt zu Europäern generell und die Neugierde und Interaktionsfreude ist sehr groß, und genauso haben wir uns über die Kontakte gefreut.

Sicherheit:

Auf dem Gelände haben wir uns immer sicher gefühlt, auch im Dorf konnten uns die meisten als Arbeitskollegen von Anthony und Freunde von Jackson einordnen. Dort haben wir uns eigentlich nie unwohl gefühlt. Generell waren wir nicht im Dunkeln unterwegs, da dann kaum noch Frauen und Kinder auf den Straßen waren. In Bars oder beim Billard waren wir schon froh, dass wir Jackson oder Anthony dabei hatten, da die ungewollte Aufmerksamkeit teilweise sehr groß war. Aber tagsüber kann man sich wirklich mit gutem Gefühl bewegen und die schöne Gegend auskundschaften.

Empfehlungen:

- direkt nach Eldoret fliegen
- Seifenblasen mitnehmen, kam bei den Kindern sehr gut an
- M-Pesa aktivieren (super gutes bargeldloses System, mit mpesa benötigt man in Kenia eigentlich gar kein Bargeld, sogar die kleinen Gemüse-Stände haben mpesa) und SIM Karte mit mobilen Daten am Flughafen holen
- Hüttenschlafsack -> Bettwäsche nicht wirklich frisch
- Keine Mini-Röcke, Frauen sind in dem Dorf schon hauptsächlich bedeckter bekleidet
- geht man vom Gelände aus dem Tor raus auf jeden Fall auch mal nach links gehen, um die Gegend anzuschauen. Auch hier mal Jackson nach lokalen Sehenswürdigkeiten fragen!
- Gastgeschenke: MAOAM kam sehr sehr gut an; Schokolade (einfache Milka oder Ritter Sport) und Marmelade (Erdbeere, Waldfrüchte etc.) ebenfalls; Früchtetee, Nimm2 etc.

Danke!

Wir danken unseren Sponsoren von ganzem Herzen. Durch die verschiedenen Spenden wurden zahlreiche Füllungen und andere Behandlungen ermöglicht. Außerdem hat sich unser COHO Anthony sehr über einige der Instrumente gefreut. Insgesamt haben wir 2 große Koffer bzw. Reisetaschen an Spendenmaterial mitgebracht.

Also nochmal danke an

- Familie Dr. Winter für unser Stipendium
- KometDental
- 7Days
- VOCO
- Meisinger
- Hu-Friedy
- Henry Schein
- Herr Steger von P&G Professional Oral Health

